



Liebe Europäerinnen, liebe Europäer!

Wir haben es geschafft – der Reformvertrag steht!

Letzte Woche einigten sich die EU-Staats- und Regierungschefs in Lissabon auf den sog. Reformvertrag. Er stellt sicher, dass die erweiterte Union auch in Zukunft arbeits-, entscheidungs- und handlungsfähig bleibt.

Mitte Dezember wird der Vertrag in Lissabon unterzeichnet und anschließend von den 27 Mitgliedsstaaten verabschiedet werden. In Irland ist eine Volksabstimmung vorgesehen, in allen anderen Staaten entscheiden die Parlamente (sog. Ratifizierungsprozess).

Ich hoffe sehr, dass alle Länder diesen Prozess im nächsten Jahr abschließen können, damit der Reformvertrag 2009 in Kraft treten kann. Dies wäre mit Sicherheit die beste Wahlwerbung, die wir anlässlich der nächsten Europa-Wahlen im Frühsommer 2009 betreiben könnten.

Ihnen herzliche Grüße & viel Spaß bei der Lektüre!

Inmitten von Freunden : Europäische Nachbarschaftspolitik

Seit Mai 2004 ist die EU um zehn mittel- und osteuropäische Staaten erweitert. Bulgarien und Rumänien sind seit einem Dreivierteljahr in der EU. Dadurch ergaben sich völlig neue Außengrenzen und die EU wurde vor völlig neue Herausforderungen gestellt. Von Beginn an war klar: Neue Trennlinien sollten - nachdem die Teilung des europäischen Kontinents ja gerade erst überwunden wurde - unbedingt vermieden werden. Stattdessen galt es, Wohlstand, Sicherheit und Stabilität für alle Beteiligten zu stärken. Im Mai 2004 legte die Kommission schließlich ein Strategiepapier vor: Die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) war geboren.

Die EU bot ihren Nachbarstaaten privilegierte Beziehungen an, die unterhalb einer EU-Mitgliedschaft liegen, aber bei entsprechenden politischen und wirtschaftlichen Reformen die Teilnahme an den vier Grundfreiheiten des Binnenmarktes (freier Waren-, Dienstleistungs-, Kapital- und Personenverkehr) in Aussicht stellen. Die ENP vertieft bestehende politischen Beziehungen und ergänzt sie um die wirtschaftliche Integration. Ziel ist es, Ländern ohne konkrete Beitrittsperspektive durch eine stärkere Anbindung an die EU Anreize zu politischer, wirtschaftlicher und kultureller Modernisierung zu geben.

Die ENP und der Prozess der Erweiterung der EU bleiben voneinander getrennt. Die ENP selbst bietet keine Beitrittsperspektive, schließt aber einen EU-Beitritt auch nicht kategorisch aus.

Die ENP richtet sich gleichermaßen an die Nachbarn in Osteuropa wie im Mittelmeerraum. Mittlerweile werden in diesem Rahmen besondere Beziehungen gepflegt mit:

Algerien, Armenien, Aserbaidschan, Weißrussland, Ägypten, Georgien, Israel, Jordanien, Libanon, Libyen, Moldawien, Marokko, die Palästinensische Autonomiebehörde, Syrien, Tunesien und die Ukraine.

Russland wird aufgrund seiner besonderen Bedeutung eine Sonderrolle außerhalb der ENP zuerkannt.



Termine

26./27./28. Okt

**SPD-Bundesparteitag
in Hamburg**

5./6. Nov 07

**EUROMED-
Außenminister-
treffen
in Lissabon
(EU+Mittelmeer-
anrainerstaaten)**

12. Nov 07

**Dt.-Frz. Minister-
rat in Berlin**

19./20. Nov 07

**Gespräche in
Brüssel, EU-
Kommission und
Parlament**

21./22. Nov 07

**Besuch in Slowe-
nien, Vorberei-
tung der EU-Rats-
präsidentschaft**

22./23. Nov 07

**Dt.-Ung. Wirt-
schaftsforum
in Budapest**





Während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wurde die ENP weiter nach vorne gebracht:

Zukünftig sollen Reformfortschritte im Bereich guter Regierungsführung besonders belohnt werden. Die Ukraine und Marokko werden als erste ENP-Partner davon profitieren.

Sobald die Ukraine der WTO (Welthandelsorganisation) beigetreten ist, können Verhandlungen über die geplante tiefe und umfassende Freihandelszone beginnen.

Aber auch die Zusammenarbeit auf Gebieten wie Energie und Umwelt, Verkehr und Justiz soll vertieft werden. Bis zum Ende der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft wird beispielsweise angestrebt, die Südosteuropäische Energiegemeinschaft auf die Ukraine und Moldau auszuweiten. Diese hat sich die Schaffung eines stabilen und einheitlichen Energiemarktes, eine sichere Versorgung sowie Umweltschutz und freien Wettbewerb zum Ziel gesetzt. Die Mitgliedsländer der Energiegemeinschaft sollen bis 2015 Teil des Energiemarktes der 25 EU-Staaten werden.

Zukünftig sollen auch vermehrt die Bürger der ENP-Länder profitieren: Angestrebt wird, Visabeschränkungen Schritt für Schritt zu lockern. Mit der Ukraine wurden während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft Abkommen über Visaerleichterungen und Rückübernahme unterzeichnet. Ab diesem akademischen Jahr werden erfreulicherweise auch die Bildungsstipendien deutlich ausgeweitet, z.B. im Rahmen des Erasmus-Mundus-Programms. Hier werden EU-finanzierte Stipendien auch an Bürger aus Drittländern vergeben.

Eine gemeinsame Migrationspolitik ist ebenfalls wesentlicher Bestandteil der ENP. Gemeinsames Vorgehen gegen illegale Migration, Regelungen für legale Migration und besonders wichtig, die gezielte Armutsbekämpfung als eine Hauptursache von Migration stehen hier auf der Tagesordnung.

Die EU schafft also wichtige Anreize, um die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung ihrer Nachbarländer zu unterstützen. Je mehr Ehrgeiz diese entwickeln, desto mehr können sie von der ENP profitieren.

Somit liegt der Europäischen Nachbarschaftspolitik eine Doppelsiegstrategie zugrunde: Idealerweise

profitieren alle Beteiligten gleichermaßen.

Im Interview: Neila (19) aus der Ukraine



Neila ist kommt aus Tisminicany, einem Grenzort in der Ukraine. Ihr Abi hat sie seit kurzem in der Tasche, jetzt studiert sie Logopädie an der Uni. Ukrainische Popmusik mag sie ebenso wie klassische Musik von Haydn, Mozart oder Beethoven. Früher hat sie selbst Klavier gespielt, heute macht sie in der Freizeit lieber Sport. Außerdem kocht und backt sie gerne und lecker!

Was schmedest Du für Zukunftspläne?

Neila: Ich würde gerne weiterstudieren und Karriere im Bereich der Pädagogik machen. Allerdings ist das nicht so einfach: Wir müssen das Studium selbst bezahlen. Außerdem hab ich `nen Freund, aber noch keine Heiratspläne ...

Spielt Europa bei Deinen Zukunftsplänen eine Rolle?

Ja! Sehr gerne würde ich im Ausland weiterstudieren, am liebsten in England. Auch würde ich gerne einige europäische Länder sehen, in Deutschland war ich schon. Nach Frankreich und England möchte ich auch mal fahren.

Wie schätzt Du die Zukunft Deines Landes ein?

Ich bin optimistisch. Wir haben in der Ukraine wirtschaftliche Probleme, hoffe gerade hier sehr auf Fortschritt! Wie meine Freunde bin auch ich sehr freiheits- und friedliebend und hoffe auf eine friedliche Zukunft meines Landes in einer friedlichen Welt. Dafür ist wirtschaftlicher, politischer und sozialer Fortschritt sehr wichtig, denke ich.

Welche Rolle spielt die EU dabei?

Eine zentrale. Ich sehe die Ukraine fest in der europäischen Gemeinschaft verankert, am liebsten als EU-Mitglied. Die europäischen Gesetze finde ich viel progressiver, deshalb sollten wir uns unbedingt in diese Richtung orientieren.



weltwärts

Der Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

In der letzten Ausgabe des Europa-Newsletters wurde go4europa, der Europäische Freiwilligendienst, vorgestellt. Nun gibt es Neuigkeiten:

weltwärts –

Der neue entwicklungspolitische Freiwilligendienst

Interessiert am Schutz des Regenwalds in Brasilien, an Solarenergie in Burkina Faso oder einem Heim für Straßenkinder in Ghana?

Ihr seid zwischen 18 und 28 Jahre alt? Und neugierig auf andere Länder und Kulturen? Bereit, Euch für nachhaltige Entwicklung zu stark zu machen?

Um jungen Menschen zu ermöglichen, sich in Entwicklungsländern zu engagieren, hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung einen neuen Freiwilligendienst ins Leben gerufen. Gefördert werden halb- bis zweijährige Einsätze in Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Osteuropas.

Ihr könnt aktiv werden in

- sozialen Einrichtungen
- Landwirtschafts- oder Umweltprojekten
- Bildungsprojekten

Welche Voraussetzungen gibt es?

- Haupt - oder Realschulabschluss und abgeschlossene Berufsausbildung, Fach- oder allg. Abitur
- Deutsche Staatsbürgerschaft oder ein entsprechendes Aufenthaltsrecht
- Gute Sprachkenntnisse einer der Spra-

chen im Gastland

- und natürlich Interesse an dessen Kultur und Lebensverhältnissen
- sowie die Bereitschaft zur engagierten und tatkräftigen Mitarbeit im Projekt und am fachlich-pädagogischen Begleitprogramm

Übrigens: Der Freiwilligendienst kann anstelle des Zivildienstes geleistet werden. Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) erkennt den Einsatz als Wartezeit an. Kindergeld während der Zeit im Ausland ist vorgesehen.

Was kostet mich weltwärts?

Im Rahmen der Förderung durch das BMZ entstehen keine Kosten. Es wird sogar ein monatliches Taschengeld, Reisekosten, Vorbereitungsseminare, Sprachkurs und Versicherungsschutz übernommen, weiterhin die Kosten für ortsübliche Unterkunft und Verpflegung. Eine Menge weiterer spannender Infos unter findet Ihr unter:

www.weltwaerts.de

Impressum:

Der Newsletter wird herausgegeben von Günter Gloser, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin, Tel: 030/227 711 87

Wahlkreisbüro: Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg, Tel: 0911/4389630

Mail: guenter.gloser@wk.bundestag.de

Homepage: **www.guenter-gloser.de**